

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe 1/1. jährl. 1.30 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 2. mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 10 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 288

Herford, Freitag, den 8. Dezember

1916

Die Fünfzehner erstürmen Höhe 304.

Die rumänische Alt-Armee kapituliert.

8000 Gefangene.

Berlin, 7. Dez., abends. (Amtlich.)

Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. Außer dem Verlust der Festung Buzarest und ihrer wichtigen Handelsstädte leistete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am 11. gestell.

mit 8000 Mann

und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.

Erstliche Nachschüsse bei Terna östlich der Serna sind gescheitert.

Mehr als 9000 Rumänen gefangen.

WZ. Großes Hauptquartier, 7. Dez.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuerberei- tungen die West. Inf.-Regts. Nr. 15 von der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 süd- östlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Spitze der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen und zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am 10. Ten Mann brachten Stütztrupp 11 Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lud drangen an der Luga deutsche und österr.-ungar. Abteilungen in eine russische Feldwach- stellung. Stellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten.

Nach westlich von Zolowje und Tarnopol haben unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene ausgenommen. Teilen der russischen Linien bei ihrer Rückkehr abgegeben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpaten und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anhaltendes Artilleriefeuer und Vorfeld- geschütze, aus denen sich nördlich der Dorna-Bata und im Trosol-Tal russische Angriffe entwickelten, die ab- gewiesen wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Wichtige Erfolge traten gestern die Mähnen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall v. Macken- sen die Truppen der 1. und 2. Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn: Buzarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der En- tente-Politik, Ploesti, Campina und Sinaia in unserm Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ost- wärts in Rückzuge, Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärtsdrängenden Truppen die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glanzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern

100 Offiziere 9100 Mann

gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front.

Bei Traiva östlich der Serna waren das bewährte mazedonische Inf.-Regt. Nr. 146 und bulgarische Kompan- nien die Serben aus der Stellung, in der sie sich seit vor- gestern eingenistet hatten.

6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen. In der Struma-Niederung stützten im bulgarischen Gewehrfeuer

englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen süd- westlich und südöstlich von Serev zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 7. Dez. Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in der Walachischen Ebene vordringenden ver- bündeten Streitkräfte haben gestern Buzarest und Ploesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgten von Sinaia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falken- hayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpaten ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trosol-Tales und bei Dorna-Batra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgelehnt wurden. Bei der Armee des Generalobersten v. Terzibanzky drangen Wiener Land- wehr und deutsche Abteilungen, die russische Feldwach- stellung durchdrangen, bis in die feindliche Hauptstellung vor und führten nach Abwehr von fünf russischen Gegen- stößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von 3 Ma- schinengewehren und einem Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember fünfzigst ein Tag der Vergeltung für schmählichsten Verrat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die viele feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezungen! Mit Stolz darf Österreich-Ungarns Wehr- macht auf jene Truppen blicken, die — mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften verteilend — an den Ruhestätten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben. Auf die reich zusammengeführten Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auf unsere Gebirgsbrigade, die in den transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurden, auf die Truppen, die an der Offensiv in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Ver- teidiger Ostböhmerbürgens und der Waldkarpaten, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerbrach, auf unser bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten feindlichen Leistungen der Ge- schichte vollbrachten, auf unsere Krieger und auf die Donau-Flottille die sich auch jüngst — bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Buzarest — wieder hervor- getan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Italienischer und südöstlicher Kriegs- schauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader besetzte am 6. d. M. die Flugstation Belgina und die Subba-Patruillen trotz unthätigen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Die rumänischen Delgebiete im Besitz der Mittelmächte.

In Berlin, 7. Dez. Vom strategischen Gesichtspunkt aus muß der Einnahme von Campina und Ploesti die gleiche Bedeutung wie der Eroberung von Buzarest eingeräumt werden. Die Strecke Konstantin-Buzarest, der kürzeste Schienenweg von Lugana nach der Walachei, ist damit in den Händen der Verbündeten, was den Nach- schub von Mannschaften und Material bedeutend erleich- tert. Mit der Eroberung von Ploesti ist ferner die Eisen- bahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten. In Ploesti befinden sich die großen Pe- troleumraffinerien mit ihren modernen Tankanlagen. Von größter Wichtigkeit sind auch für die Mittelmächte die eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergie- bigstes das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der Rohölproduktion Rumäniens, die nahezu 2 Millionen Tonnen pro Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Ententehoffnungen, daß Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegsführung und Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen werde,

sind somit für immer gehehrt. Die Front der Ver- bündeten in der walachischen Ebene ist durch die Ein- nahme von Ploesti von 700 Kilometer auf nurmehr 100 Kilometer verkürzt.

Der Einzug in Buzarest.

WZ. Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Ueber die Ein- nahme von Buzarest wird gemeldet:

Am 5. 12. 10.30 Uhr vormittags wurde Hauptmann im Generalstabe Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Komman- danten von Buzarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht innerhalb 24 Stunden zurückgekehrt sei. Haupt- mann Lange, der vor der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen in Kraftrwagen nach Buzarest geführt wurde, ist am 6. 12. selbst vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumäni- schen Donau-Armee zurückgewiesen worden mit der Be- gründung, daß Buzarest keine Festung, sondern eine offene Stadt wäre. Es befänden weder armierte Trup- pen noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen, es gebe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten. Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Buzarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde. Am Morgen des 6. 12. teilte der Kommandant des Schuttschloßes sich in Besitz eines Forts auf der Nord- front. Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiagna (Westfront) bis Odaila (Nordfront).

Der Gegner leistete unserer Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortgürtel in die Stadt, sie fanden keine Gegenwehr. Die in Buzarest ein- rückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall von Mackensen begab sich im Kraftrwagen vor das kgl. Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Die Schifffahrt nach den kanadischen Inseln eingestellt.

WZ. Von der Schweizer Grenze, 8. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die englische, französische und italienische Schifffahrt nach den kanadischen Inseln ist wegen der Unterseebootgefahr ein- gestellt.

WZ. London, 7. Dez. Die Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6. Dezember: Ein neuer Unterseeboot- angriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen. Die erste bereits gemeldete Beschießung war hauptsächlich gegen die englische Unterseebootstation und andere öffent- liche Gebäude gerichtet. Nach amtlichen Nachrichten aus Madeira wurden 34 Personen getötet, darunter einige portugiesische Seeleute. Die Unterseeboote beschossen die Küste zwei Stunden.

Der Weltverbands-Überwachungs- rat.

WZ. Genf, 8. Dez. Joffe soll nach Meldung des „Debat“ Mitglied eines zu schaffenden obersten Über- wachungsrats der verbündeten Seeresleitungen werden. Der Generalstabschef ist noch unbestimmt. Der genannte Artikel stammt offenbar aus ältester Quelle.

Mögliche Folgen des Falls von Buzarest.

WZ. Bern, 8. Dez. Die Berner „Tagblatt“ erachtet als besondere militärische Folge der Besetzung von Bu- zarest den Zurückgang der russisch-rumänischen Streitkräfte auf die Serev-Linie, wenn nicht auf Ploesti-Linie und damit die Aufgabe der Autovina, alsdann in der neuen Bedrohung der russischen Moldau durch die Dobrußa- armee. Heute sei die Bedrohung des russischen Befahrens nicht mehr zu leugnen. Das Blatt will bestimmt wissen, daß der Augenblick gekommen sei, wo man auch im offi- ziellen

Griechenland nach Makenen Umkehr halte, um mit ihm zusammen die Armee Sarraids ins

Meer zu werfen. Auch die griechisch-italienischen Zu- sammenstöße müßten dann kommen, kurz, die Kriege auf dem Balkan gehen ihrem Ende entgegen.

Abreise Gerards nach Berlin.

WZ. Von der Schweizer Grenze, 8. Dez. Man meldet aus New York, daß der Vizepräsident der Ver- einigten Staaten in Berlin und seine Frau sich am 5. Dezember an Bord des Dampfers „Frederic VIII.“ nach Kopenhagen eingeschifft haben.

WZ. Washington, 8. Dez. Graf Bernstorff gab für den abfahrenden Berliner Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Gerard, ein Essen, bei dem Lansing zugegen war. Abends gab Lansing ein Mahl für Gerard, bei dem Graf Bernstorff anwesend war.

Schweizer Urteile

über unsere Siege.

WZ. Zürich, 8. Dez. In der Besprechung der Ein- nahme von Buzarest betont der Schweizer Presse besonders die hohe politische, militärische und wirtschaftliche Bedeu- tung der Ereignisse. Im „Bund“ schreibt Siegemann: Der Fall von Buzarest ist von unübersehbarer politischer Tragweite und stellt militärisch einen der glücklichen Feldzüge der Zentralmächte ins Licht. Die rumänische Armee ist zum mindesten um 40 Prozent ihrer Stärke vermindert und kaum noch imstande, die Lücken auszu- füllen. Das gesamte Gebiet gestattet den Zentralmächten, den Krieg auf Jahre fortzuführen; das ist wichtiger, als die vollständige Vernichtung der rumänischen Armee. Die Aussichten für die Zentralmächte bereichern militärisch und wirtschaftlich zu neuen großen Hoffnungen.

WZ. Washington, 8. Dez. Der rumänische Feld- zug erregt hier große Bewunderung. Der militärische Sachverständige der „Times“ drückt sich dahin aus, daß die Streckung des rumänischen Widerstandes immer noch in ausgezeichnetem Akt vor sich geht. (??) Seit Beginn des Feldzuges werde der deutsche Plan immer klarer; er sei jedenfalls zu bezeichnen als eine der hervorragen- sten Taten des ganzen Krieges, jede Kleinigkeit geschähe mit der Genauigkeit einer Maschine.

WZ. Sofia, 7. Dez. Meldung der Bulg. Tel.-Agentur. Die Nachricht von dem Falle von Bu- zarest, die gestern abend von der Sobranje aus be- kannt wurde, die ihre Sitzung zu Ehren des gro- ßen, über den treulosen Feind errungenen Sie- ges aufhob, verbreitete sich in der ganzen Stadt mit blühartiger Geschwindigkeit. Den ganzen Abend über herrschte überall große Bewegung. Heute früh wurden die Kirchenglocken geläutet und in den Schulen fiel der Unterricht aus. Die ge- samte Schulfugend versammelte sich in den Straßen der Stadt Freudenkundgebungen.

WZ. Wien, 7. Dez. Die „A. F.“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ erklärt in einem Leitartikel: Die Italiener hätten tiefbetäubt und blutenden Bergens die Einnahme von Buzarest vernommen. Der politische und moralische Wert des Ereignisses sei ungeheuer groß. Auch vom militärischen Standpunkt dürfte man die Tat- sache nicht verkümmern. Zum Eintritt des Ereignisses hätte eine Fülle von Verharmen und Unzulänglichkeiten auf Seiten des Weltverbands mitgeholfen. General Ber- thelot hätte die ungenügende Organisation des rumä- nischen Generalstabes nicht innerhalb 14 Tagen aus- gleichen können, das rumänische Heer habe an einem voll- ständigen Mangel an Gewehren, Kanonen, Maschin- gewehren, Flugzeugen und Stabsbediensteten gelitten.

WZ. Frankfurt a. M., 7. Dez. Das „Berliner Tagblatt“ erachtet, laut „A. F.“, aus privater, aber gut unterrichteter Quelle bestätigt, daß sich in Paris unter dem Vor- wande als auch unter den Parlamentariern eine furcht- bare, gespannte Stimmung geltend macht. So- fenders wird betont, daß die Einigkeit zwischen Bri- dge und Joffe bedeutend gelitten habe und Frankreich vor einer Ministerkrise oder gar einer Militärdiktatur ste- he.

Der Kaiser an Mackensen.

WZ. Berlin, 7. Dez. Seine Majestät der Kai- ser hat anlässlich der Einnahme von Buzarest an Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Tele- gramm gerichtet: Die an Gurren Erzellen heutige Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Ein-

nahme Butarets, der Hauptstadt des zuletzt in
Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen
Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feld-
marschall, und den unter Ihrer bewährten Füh-
rung so ruhmreichen Truppen der Donau- und
9. Armee, welche unter den allgerühmten Anstren-
gungen außerordentliches geleistet haben, meinen
kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung
auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz
auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne,
deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf
dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.
gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser, Hindenburg und Ludendorff bei Kaiser Karl.

Kaiser Karl an König Ferdinand und den Sultan.

Wien, 6. Dez. Aus dem Kriegspressequartier
wird gemeldet:

Kaiser Karl wollte heute den ganzen Tag im
Standorte des Armeekommandos. Er empfing
vormittags mehrere hohe militärische Funktionäre
zum Vortrag. Nach 1 Uhr nachmittags traf der
deutsche Kaiser mit dem Generalfeldmarschall
von Hindenburg, General der Infanterie Ludendorff
und den Offizieren seines Gefolges im Standorte
des Armeekommandos ein, wo sie vom Kaiser
Karl, Feldmarschall Erzherzog Friedrich und dem
Chef des Generalstabes Feldmarschall Conrad
von Höpferding unter herzlichster Anteilnahme der
Bevölkerung begrüßt wurden. Die beiden Monarchen
standen unter dem Eindruck der Siegesnachricht
aus Rumänien, der Einnahme von Butarets und
der Befreiung des wichtigen Bahnknotenpunktes
Bistritz. Den Nachmittag verbrachten die beiden
Kaiser mit ihren militärischen Beratern in ein-
gehender Besprechung der nun geschaffenen militä-
rischen Lage, worauf der deutsche Kaiser die
Kaiserin in das Große Hauptquartier antrat.

Kaiser Karl richtete im Laufe des Abends an
die bei der Zusammenkunft nicht anwesenden Mo-
narchen der verbündeten Staaten folgende Glück-
wünsche:

An S. M. Ferdinand I., König der Bulgaren,
Sofia.

Angesichts der glänzenden Leistungen der ver-
bündeten Streitkräfte in Rumänien, deren vor-
derliche Abteilungen heute nacht in die feindliche
Hauptstadt eingezogen sind, folge ich dem Drange
meines Herzens, wenn ich Dir meine lebhafteste
Freude an diesem Erfolg des treuen Zusammen-
wirkens zum Ausdruck bringe. Es ist damit eine
wesentliche Etappe auf dem Weg zurückgelegt wor-
den, welchen uns sehr gegen unseren Willen unsere
verrückten Nachbarn zu betreten gezwungen
haben. Indem ich Dir aus diesem Anlaß meine
innigsten Glückwünsche zu dem
ruhmvollen Anteil Deiner tapferen Truppen aus-
spreche, hoffe ich zuversichtlich, daß es uns mit
Gottes Willen gelingen werde, in naher Zukunft
die Gegner von der Zwecklosigkeit weiteren Blut-
vergießens zu überzeugen.

Karl.

An S. M. den Sultan in Konstantinopel.

Der Einzug der Vorhut der verbündeten Streit-
kräfte in Butarets ist mir soeben gemeldet worden.
Ich beile mich, Eurer Majestät meine ganze Be-
friedigung auszudrücken, die ich bei diesem neuen
Erfolg eines militärischen Zusammenwirkens emp-
finde, an dem die tapferen Truppen Eurer Ma-
jestät gleichfalls beteiligt sind. Indem ich mir ge-
statte, bei dieser Gelegenheit Eurer Majestät meine
lebhaftesten und aufrichtigsten Glückwünsche zu
übermitteln, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß
es uns in naher Zukunft vergönnt sein werde, end-
gültig über unsere Gegner zu triumphieren. Karl.

Am Abend empfing der Kaiser den Minister-
präsidenten v. Körber, der vormittags vom deut-
schen Kaiser empfangen worden war, in Audienz,
um sich über das Ergebnis der gepflogenen Ver-
handlungen Bericht erstatten zu lassen. Er zog den
Ministerpräsidenten, sowie den Vizepräsidenten
des Rates für Volksernährung, Hofrat Baron
Fries, zur Hofstafel.

Zusammentritt des rumänischen Parlaments in Jassy.

Genf, 7. Dez. Nach einer Meldung der Agentur
Tourner werden die Mitglieder des rumänischen
Parlaments in Jassy zusammentreten. Die Prä-
sidenten der Kammer und des Senats, viele Abge-
ordnete und Minister sowie die Chefs der obersten
Staatsämter sind bereits dort eingetroffen.

Lugano, 7. Dez. Die italienische Presse ver-
zeichnet das Gerücht, der König von Rumänien
wolle nach schweren Konflikten mit Bratium, Ber-
thelot und dem russischen Gesandten Morolow ab-
danken.

Brusilow als Sündenbock.

bb. Wien, 7. Dez. Die „Zeit“ meldet aus Pe-
tersburg: Der Kriegsberichterstatter der „Nowoje
Wremja“ läßt verlauten, daß in militärischen Krei-
sen der Entente General Brusilow als Urheber
der gegenwärtigen peinlichen Lage des Bierver-
bandes bezeichnet wird. Man beschuldigt ihn spe-
ziell die Mißerfolge in Rumänien durch seine Wei-
gerung, größere Streitkräfte nach dort zu ent-
senden, verschuldet zu haben. General Brusilows
Taktik sei gewesen, unter allen Umständen eine
Schwächung seiner eigenen Front zu vermeiden
und deshalb habe er Rumänien ohne Hilfe gelassen.

Untergang eines französischen Torpedojägers.

Genf, 7. Dez. Wie Pariser Blätter berichten,

lank bei schwerem Nebel nächst Dieppe infolge eines
Zusammenstoßes mit einem englischen Transport-
dampfer der französische Torpedojäger „Atagan“,
dessen Hauptaufgabe die Verfolgung deutscher U-
Boote gewesen ist.

Hierzu bemerkt der „Berliner Volksanzeiger“:
„Atagan“ ist bereits der fünfte französische Tor-
pedojäger in diesem Kriege, den die Franzosen ver-
loren haben. Dies wirkt ein eigenartliches Licht
auf die Fähigkeiten der Besatzung.

Schwere Ausweichungen in besatzungsfähigen Garnisonen.

Stockholm, 7. Dez. Der Militärbefehlshaber von
Bessarabien erläßt folgenden Befehl: Beim Vorrücken
der Kampftruppe ist es unmöglich geworden, ferner die
schweren Ausweichungen der Soldaten zu dulden. In
der vergangenen Woche sind allein 7000 Fälle von Ge-
horsamsverweigerung gegen Vorgesetzte, 350 Fälle von
eigenmächtigen Verlassen des Truppendeils, 17 Fälle von
schwerer Mißhandlung der Offiziere durch Soldaten vor-
gekommen, dreimal haben sich mehrere Kompanien zu-
sammengeschlossen, um gemeinsam meinen Befehlen
Widerstand entgegenzusetzen. Ich verfüge daher, daß
für derartige Vergehen zukünftig die Feldgerichte rüch-
tungslos die Todesstrafe anordnen. Wegen schwerer Aus-
weichungen des Militärs gegen die bürgerliche Bevol-
kerung haben die Soldaten künftig ununterbrochen in den
Kasernen zu verbleiben.

Das Abgeordnetenhaus

nahm am Donnerstag den in der Haushaltskom-
mission völlig unangearbeiteten, von allen Parteien
unterstützten Antrag Bodelberg über die Gewäh-
rung von Teuerungszulagen an die Staatsbeam-
ten, Staatsarbeiter und Volksschullehrer in der
Fassung des Ausschusses einstimmig an. In der
Debatte verles der Finanzminister Dr. Venke, daß
der Regierung, als sie einmündig an die Rege-
lung dieser Materie herangegangen, nichts ferner ge-
legen habe, als die Kompetenzen des Abgeordneten-
hauses irgendwie einzuschränken. Es sei vielmehr
auf schnelles Handeln angekommen, da man be-
reits am 1. Dezember den Beamten die Zulagen
auszahlen wollte. Der Minister konnte noch nicht
sagen, ob die Regierung den über ihre ursprüng-
lichen Absichten weit hinausgehenden Beschlüssen
des Ausschusses zustimmen wird. Die Redner aus
dem Hause — für die Fortschrittler sprach Abg.
Dolius — wiesen auf die dringende Notwendig-
keit hin, der Not der Beamten zu steuern und be-
zeichneten die Beschlüsse des Ausschusses als das
Mindeste, was die Beamten jetzt haben müssen.
Dem Sozialdemokraten Ströbel gingen die An-
träge nicht weit genug. In der Abstimmung aber
stimmt auch seine Partei für die Ausschussfassung.
Die Vorlage, die entsprechend den Beschlüssen
des Reichstages in Preußen eine durch die Er-
höhung der Postgebühren bedingte Minderung
des Gehalts der Postbeamten vorsieht, wurde nach
kurzer Debatte angenommen. Die Zustimmung der
Fortschrittlichen Volkspartei brachte der neu-
gewählte Abg. Dr. Cohn-Nordhausen zum Ausdruck,
der in seiner Jungfernsprache kurz die durch den
Krieg hervorgerufene Notlage vieler Anwälte be-
sprach. — Am Sonnabend stehen die Hiberna-
Vorlage und das Wohnungsgezet auf der Tages-
ordnung.

Das Herrenhaus

beide am Donnerstag mit einer kurzen Sitzung
seine Herbsttagung. In Debatten kam es in dieser
Sitzung nicht, alle Gegenstände der Tagesordnung
wurden nach den Anträgen der Berichterstatter er-
ledigt. Von den kleineren Gesetzentwürfen, denen
das Herrenhaus seine Zustimmung erteilte, sei die
Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes
auf den höheren Verwaltungsdienst für Kriegsteil-
nehmer hervorgehoben. Auch der Ergänzung des
Einkommensteuergesetzes, die das Abgeordneten-
haus vor wenigen Tagen beschlossen hatte, trat
das Herrenhaus bei. Verschiedene Petitionen
wurden durch Lebergang zur Tagesordnung er-
ledigt. Darunter auch eine gegen die Tätigkeit weib-
licher Beamten gerichtete Petition des deutshand-
nischen Handlungsgehilfenverbandes, die der Be-
richterstatter Oberbürgermeister Matting nach Ge-
hör genehmigt hatte. Das Herrenhaus wird
sich, wie der Präsident am Schluß mitteilte, nicht
vor Mitte Januar wieder versammeln.

Herford und Minden- Ravensberg.

8. Dezember.

Aufruf.

Jeder wahre Deutsche ist auch in der Heimat
bestrebt, jeht seine Kraft für das Vaterland ein-
zusetzen und dadurch seinerseits zum Siege beizut-
ragen. Mit dem guten Willen ist es aber allein
nicht getan. Ein jeder muß auch wissen, worin die
vaterländische Pflicht gerade für ihn besteht. Der
Landmann hat andere Pflichten, als der Hand-
werker, der industrielle Arbeiter andere, als der
Handelsreisende, der Unternehmer, der Beamte
und der Soldat. Allen ist bekannt, daß die Tüde
unserer Feinde nicht nur namenloses Leid über
die meisten Familien des Landes gebracht, sondern
auch schwere Sorgen um das tägliche Brot her-
aufgeschworen hat. Jeder weiß auch, daß er freu-
digen Sinnes große Opfer bringen muß, und daß
nur das einmütige Zusammenstehen aller uns den sicheren Sieg gewäh-
ren wird.

Was dem Einzelnen aber als Pflicht des Tages obliegt, ist nicht so bekannt und kann auch nicht

so bekannt sein, da unsere gesamte Volkswirtschaft
im Kriege vollständig umgestellt worden ist. Fort-
während kommen neue Verordnungen, um die
Machthe im Gange zu halten. Was heute richtig
ist, trifft morgen schon nicht mehr zu. Zudem hat
der Teufel jeht leichtes Spiel. Auf der einen Seite
gibt es ungezählte Möglichkeiten, auf unlautere
Weise viel Geld zu verdienen, oder sich unerlaubte
Vorteile zu verschaffen, und auf der anderen Seite
geben Mangel und Sorgen gewissenlosen Ein-
flüsterungen williges Gehör. Da gilt es also
aufzuklären, zu stärken, zu raten und
zu helfen. Und zwar muß diese Arbeit nicht nur
hier und da, sondern sie muß ganz allgemein und
andauernd geleistet werden. Sie muß in die ent-
fernteste Hütte, in jede Werkstatt, in alle Kreise,
ob hoch oder niedrig, reich oder arm gebracht wer-
den. Sie muß den Geist völliger Selbstlosigkeit
verbreiten, die Freudigkeit stärken, der maßlosen
Kritik wehren, den Glauben an die beste Lösung
der Behörden erhalten, vor allem aber jedem
sagen, der es nicht weiß, was er an seinem Teile
zu tun und zu lassen hat, und wie ihm zu helfen ist.

Ich fordere daher dazu auf, in jeder Kommune
und in jeder größeren Gemeinde des Reichsbezirks
ungefähr 10 bis 15 Mann auszuwählen, die sich
zu bilden, die sich dieser großen Aufgabe unter-
ziehen, und die kleineren Gemeinden entsprechend
angliedern.

Ich hoffe dabei die lebhafteste Unterstützung der
Königlichen, der Geistlichen, der Provinzial- und
Kommunalbehörden, der Presse, der Korpora-
tionen und Vereine zu finden, mögen sie einer
Nutzung angehören, welcher sie wollen, und noch
so verschiedene Aufgaben haben. Ich rechne auf
die Unterstützung der ganzen Bevölkerung. Männer
und Frauen, unbekümmert um Stand, Rang, Kon-
fession oder Partei, und wünsche, daß sich auch alle
in den einzelnen Gemeinden schon bestehenden
Wohlfahrts-Einrichtungen dieser allgemeinen
Hilfsarbeit angliedern und in demselben Sinne
wirken.

Dann wird es gelingen, alle wirkliche Not zu
mildern, allem unlauteren und selbsttätigen
Treiben Einhalt zu tun, alle Entfremdung der ein-
zelnen Berufsstände und Anschauungsweisen fern
zu halten und dem Vaterlande einen großen Dienst
in dieser großen und für lange Jahrzehnte ent-
scheidenden Zeit zu leisten.

Münster, den 4. Dezember 1916.

Der kommandierende General:

Fhr. von Gayl,

General der Infanterie.

ib. Zapfenreich. Zur Feier des großen Sieges
im Südosten veranstaltete das Garnisonkommando
esternabend einen Fackelzug, an dem sich auch die
Bürgerchaft sehr zahlreich beteiligte. Der Zug be-
wachte sich durch die Hauptstraßen und endete am
Alten Markt. Hier hielt, als die Klänge des nie-
derländischen Tongebets verhallt waren, Herr
Gymnasialdirektor Dencks eine kurze Ansprache.
In dieser legte der Redner den zahlreichen Zu-
hörern besonders folgende Mahnung ans Herz:
Wir können siegen, das zeigen die Berichte der
letzten Tage, und wir wollen auch siegen, darum
heißt es Durchhalten! Zum Schluß seiner Worte
brachte er ein dreifaches Hoch auf unseren Kaiser
und unser tapferes Heer aus, in das alle begeistert
einstimmten. Gegen 10 Uhr war die schlichte, ein-
drucksvolle Feier zu Ende, doch noch lange durch-
wogte die Menge die im Fahnenhimmel prangen-
den Strahlen.

— Kanarienvorverkaufstag. Der Verein „Edel-
wälder“ veranstaltet am Sonntag im Restaurant
A. Kleine, Rennstraße, einen Verkaufstag.

la. Viehpreise. Hinsichtlich der Schlachtvieh-
preise herrscht noch mancher Irrtum bei den Land-
wirten. Zunächst wird vielfach geglaubt, die Höchst-
preise müßten immer gezahlt werden. Dabei bil-
den sie nur die äußerste Grenze, die nicht über-
schritten werden darf. Bis zu dieser Grenze muß
der Preis gezahlt werden, der angemessen ist, also
je nach der Beschaffenheit des Tieres auch ein nie-
drigerer Preis als der Höchstpreis. Ferner herrscht
Unklarheit über den vorgeschriebenen Abzug von
5 Prozent bei Windvieh. Es besteht die Auffassung,
als ob dieser Abzug immer fortfiele, wenn das
Tier mehr als 5 Kilometer zurückgelegt hätte. Das
ist nicht der Fall. Der Abzug fällt vielmehr nur
dann fort, wenn dieser Weg zu Fuß zurückgelegt
ist. Ist ferner trotz des zurückgelegten Weges das
Tier infolge starker Fütterung noch nicht mager
geworden, so fällt auch der Abzug nicht fort.
Schließlich wird es auch vorkommen, daß ein Tier
so stark gefüttert ist, daß auch der Abzug von 5 %
nicht genügt und ein höherer Abzug gemacht wer-
den muß. Der Landkreis Herford ist da-
durch, daß jeht alles Vieh in eigener Kreis-
schlachtere in Bünde geschlachtet wird, in der Lage,
für alle Zweifelsfälle einwandfreie Unterlagen zu
schaffen. Glaubt nämlich ein Viehhändler, daß
ihm zu Unrecht ein Abzug gemacht sei, so muß er
dies sofort der Kreisfleischschlächtere melden
(nicht dem Vertrauensmann). Es wird dann bei
der Schlachtung das Schlachtgewicht sowie das
Gewicht des Magens und Darminhalts genau fest-
gestellt, und auf Grund dieser Feststellung entschei-
det dann der Kreisausschuß. Allerdings kann es
dem Viehhändler dabei passieren, daß sich ein
noch höherer Abzug als notwendig herausstellt,
als ursprünglich beabsichtigt war.

Umt Blotho.

er. Blotho, 7. Dez. Wegen Vergehens gegen die
Vorschriften über den Fleischverkauf wurde der
Schlachtermeister Frh. B. von hier von der Straf-
kammer zu einer Geldstrafe von 50 M. ev. 10 Tagen
Haft verurteilt. Er hat entgegen der Verordnung
des Landrats zu Herford vom 10. Juni 1916 dem
an seine Kundschaft verkauften Kalbfleisch Lese
Knochen als Beilage zugelegt und sich diese als
Fleisch bezahlen lassen. Nach der Verordnung dürfen
dem Fleisch, in dem sich schon Knochen befinden,
Lese Knochen beim Verkauf nicht mehr zugelegt
werden.

er. Wehrendorf, 7. Dez. Der Landwirt Herr.
Zelius hier war vom Schöffengericht zu Blotho
von der Anklage, sich durch Fahrlässigkeit eines
Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig
gemacht zu haben, freigesprochen worden. Er
wurde heute jedoch wegen Verletzung des § 11
des Nahrungsmittelgesetzes von der Strafkammer
zu einer Geldstrafe von 50 M. ev. 10 Tagen Haft
verurteilt. Der Angeklagte lieferte an die Mol-
kerei Baldorf Milch. Trotzdem die Milch infolge
ihrer schlechten Beschaffenheit zu Ärgern der Mol-
kerei wiederholt Anlaß gegeben hatte, hat die vor-
genommene Untersuchung ergeben, daß der gelie-
ferten Milch bis zu ein Drittel Wasser zugesetzt
worden war. Wenn auch der 11jährige Milchjunge
dabei in Frage kam, so wurde angenommen, daß
der Angeklagte infolge der stillschweigenden Dul-
dung sich strafbar gemacht habe.

Umt Ennigloh.

Dünne, 7. Dez. Heute morgen um 5 Uhr schreckte
der eiserne Mund der Feuerlöcher die Bewohner
aus ihrem Schlaf. Die Zigarrenfabrik der Firma
Gebrüder Schöneberg wurde vom Feuer heimges-
ucht. Die Flammen fanden in den zahlreichen
Müllstößen (Kisten, Arbeitsstücken etc.) reichliche
Nahrung. Außer den zum Verkauf fertig stehenden,
für die Heereslieferung bestimmten Zigarren,
konnte auch dank dem schnellen Eingreifen der zu-
Hilfe gerufenen Nachbarn, der größte Teil des La-
gerbestandes gerettet werden. Nach geraumer Zeit
erlosch die Dünner Feuerstöße; leider konnte es
aber nicht mehr verhindert werden, daß auch das
direkt anschließende Wohnhaus des Wilhelm
Schöneberg den Flammen zum Opfer fiel. Hier
dürfte ein nicht unerhebliches Quantum Zigarren
untergegangen sein. Die wild zum Himmel auf-
strebenden Flammen gaben den dort verweilenden
Schneeflocken ein roantisches Aussehen.

bd. Minden, 6. Dez. Die Aktionäre der Feld-
schlößchen-Brauerei hielten heute die Hauptver-
sammlung ab. Auf Grund des Geschäftsberichts
wurde der Jahresabschluß und die vom Vorstande
und Aufsichtsrat vorgelegte Verteilung des
Reingewinnes von 94.254 M. genehmigt. Vesterer
ist um 10 Prozent erhöht. Die Dividende beträgt
herabgesetzt den Malzverbrauchs nur 40 und dann
nur 30 Prozent bewilligt wurden. Der Reinge-
winnt wird wie folgt verteilt: 41.516 M. in Ab-
schreibungen, 10.000 M. für die Sonderdividende,
15.822 M. zur Auffüllung des Reservefonds auf
45.000 M., 18.000 M. = 6 Prozent Dividende
und 8915 M. als Vortrag auf neue Rechnung. Dem
Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung
erteilt.

Uffeln bei Blotho, 6. Dez. Bei der Ehefrau des
vor kurzem eintreffenden Kolons und Milchhän-
dlers Schröder erschien kürzlich abends ein Unbe-
kannter, der einen Brief abzugeben hatte und An-
wort mitnehmen wollte. Die Frau Schr. öffnete
den Brief, der ausweisend von ihrem Ehemann ge-
schrieben war. Der Brief enthielt die Aufforderung,
den Heberbürgen 500 M. mitzugeben, die dazu be-
nutzt werden sollten, einen Militärarzt zu bestechen,
damit Schr. vom Militärdienst freikommt. Die
leichtgläubige Frau hat dem Unbekannten das ver-
langte Geld und noch ein großes Paket dazu mit-
gegeben. Hinterher stiegen ihr indes Bedenken auf
und sie verschaffte sich Gewissheit dadurch, daß sie
zu ihrem Manne in die Garnison fuhr, wo sie
herausstellte, daß sie einem Schwindler in die
Hände geraten war.

Lübbecke, 6. Dez. In der letzten Stadtverord-
netenversammlung erfolgte die Wiederwahl des
bisherigen Bürgermeisters Böh. Das Gehalt des-
selben wurde wiederum auf 6000 M. festgesetzt.
Nach Beendigung des Krieges soll jedoch in eine
Prüfung darüber eingetreten werden, ob das Ein-
kommen des Bürgermeisters den Teuerungszu-
wachs wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht. Die Ver-
sammlung sprach bei dieser Gelegenheit die Er-
wartung aus, daß Bürgermeister Böh seinen Le-
bensabend in Lübbecke beschließen möge. Bürger-
meister Böh stattete seinen Dank ab für das ihm
geleistete Vertrauen und versicherte, daß er es
nach wie vor als sein höchstes Ziel betrachte, nur
das Wohl der Stadt im Auge zu haben und für
ihre Besten zu schaffen.

Wb. Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Aus Anlaß
der Verabschiedung des Gesetzes über den vater-
ländischen Hilfsdienst hat der Kaiser dem Staats-
sekretär des Innern Staatsminister Dr. Helfferich
sein Bildnis mit eigenhändiger Widmung und
Unterschrift verliehen.

bb. Berlin, 8. Dez. Der „Volksanzeiger“ mel-
det aus Dresden: Die Polizeidirektion hat den
Schluß von Theater- und Musikaufführungen,
Vorträgen usw. auf 10½ Uhr abends festgelegt.

Verantwortlich für den Text- und Inseraten-
teil: R. K. K. K.

Herford, den 7. Dez. 1916.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen so wohl getan haben, danke ich hierdurch, zugleich im Namen meiner Kinder, recht herzlich.

Pauline Nobbe,
geb. Ritter.

Bekanntmachung.

Der städtische Schlachthof ist für Privatschlachtungen auch am Dienstag, nachmittags von 2 Uhr ab, geöffnet. Letzte Lebendschau um 4 Uhr.

Herford, den 6. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Meine am 29. August 1916 erlassene Bezirksleiterverordnung ändere ich mit Rücksicht auf die vom Herrn Oberpräsidenten am 22. November 1916 getroffene Anordnung, — 560 III K — ab. Der bisherige § 4 wird durch folgende Bestimmung ersetzt.

§ 4. Trop der Beislagnahme dürfen:
a) Fettfleischbörger, die selbst buttern, 125 Gr. Butter für Woche und Kopf ihrer Haushaltungsangehörigen und die jeweilige Fetteinheit (§ 9) für Woche und Kopf der bei ihnen beschäftigten und beschäftigten Kriegsgefangenen und Saisonarbeiter in ihrem Haushalt verwenden.

b) Sammelmolkereien an ihre milchliefernden Selbstverfänger 125 Gr. Butter für Woche und Kopf der Haushaltsangehörigen und die jeweilige Fetteinheit für Woche und Kopf der bei dem Selbstverfänger beschäftigten und beschäftigten Kriegsgefangenen und Saisonarbeiter zurückliefern.

Bei denjenigen Milchlieferern, welche selbst Butter herstellen, ist die zurückzuliefernde Menge um die Menge der selbsthergestellten Butter zu kürzen.

Der bisherige § 9 wird durch folgende Bestimmung ersetzt.

§ 9. Fettverjüngungsberechtigte erhalten die im § 1 genannten Speisefette nur gegen Fettmarken.

Die Fettmenge und Fettart (Fetteinheit), welche auf eine Fettmarke abgegeben werden darf, wird von den Kommunalverbänden nach deren jeweiligen Beständen festgesetzt und veröffentlicht.

Die Fetteinheit darf 62½ Gr. für Kopf und Woche nicht übersteigen.

Die Kommunalverbände dürfen jedoch jedem Schwerarbeiter eine — in der Regel durch Vermittlung der Werke zu verabsprechende — Zulage von 62½ Gr. gewähren.

Außerdem steht den Kommunalverbänden eine nach der Anzahl der Schwerarbeiter — bei denen hier die Schwerarbeiter nicht wieder mitgezählt sind — und nach dem Satz von 27½ Gr. auf Kopf und Woche zu berechnende Menge zu Zulagegewerten zu. Diese Zulage ist jedoch nicht den einzelnen Schwerarbeitern unmittelbar zu verabsichtigen; sie ist vielmehr durch Zuteilung an Kranke, Ueberweisung an Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche Anstalten oder zu Fabrik- und Maschinenverpachtung oder in sonstiger Weise gemeinnützig zu verwenden.

Ferner können Kranke, Schwangere und Wöchnerinnen auf ärztliches Gutachten Zusatzmarken gegeben werden.

Ziegenhalter können durch Anordnung des Kommunalverbandes im Bezuge von Fettmarken beschränkt werden.

Minden, den 2. Dezember 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Anordnung bringen wir mit Bezug auf unsere Ausführungs-Bestimmungen vom 15. September 1916 zur öffentlichen Kenntnis.

Herford, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Dreharbeiten,

leichte, für mittlere Bänke mit 1500×2000 Drehlänge, bis 1. Juli 1917 für dringenden Heeresbedarf zu vergeben. Es können auch Betriebe mit nur einer Bank berücksichtigt werden.

Rehwoldt & Streuber,
Bielefeld.

Bekanntmachung.

Die Fetteinheit.

welche auf einen Wochenabschnitt der Vollkarte (10 Fleischmarken) entfällt, wird für die Woche vom 4. bis 10. Dezember auf 250 Gr. Schlachtfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 200 Gr. Schlachtfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohschett oder 500 Gr. Wildbret (Rot-, Dam-, Schwarz- oder Rehwild), Fleischwurst, Eingeweide oder Fleischkonserven festgesetzt.

Das in dieser Woche ausgeschaltete Fleisch darf nicht vor Sonnabend dieser Woche verkauft werden. Beim Verkauf am Sonnabend ist von den Fleischarten der Wochenabschnitt vom 4. Dezember bis 10. Dezember abzutrennen. Der Verkauf ist in den Schlachtereien am Sonnabend, den 9. Dezember d. Js. wie folgt geregelt:

Es haben das vorbereitete und zugeeilte Fleisch abzuholen in der Zeit von 7—9 Uhr vormittags die Fleischarteninhaber 2 bis 3; von 9—11 Uhr 4 bis 5; von 11—1 Uhr 6 bis 7; von nachmittags 1—3 Uhr 8 bis 9.

Uebrig bleibendes Fleisch kann in der kommenden Woche gegen Marken der kommenden Woche verkauft werden.

Abgabe von Fleisch und Wurst ohne Marken ist verboten und strafbar.

Herford, den 7. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Abgabe von Naturbutter und Speiseöl (Rüböl).

In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden Naturbutter zum Preise von 0,51 M für 100 Gramm und Speiseöl zum Preise von 1,40 M für ¼ Liter abgegeben.

Am Sonnabend, den 9. Dezember d. Js., vormittags von 10—11 Uhr an die Inhaber der Fleisch(Butter)karten Nr. 2341—2610; von 11 bis 12 Uhr Nr. 2611—2880; von nachmittags 12 bis 1 Uhr Nr. 2881—3480; von 1—2 Uhr Nr. 3481 bis 3840; von 2—3 Uhr Nr. 3841—4890; von 3 bis 4 Uhr Nr. 4891—5220; von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verfloßenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt 100 Gr. Butter abgegeben.

Wahlweise kann anstelle der auf die Haushaltung entfallenden Buttermenge bis zur Hälfte für je 250 Gr. ¼ Liter Speiseöl erworben werden. Für 100 Gr. Butter sind Fettmarken über 100 Gr., für ¼ Liter Speiseöl Fettmarken über 250 Gr. abzugeben.

Die Butterkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen. Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt beizubringen.

Herford, den 7. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Brinkmanns Saal Herford.

Sonnabend, den 9. Dezbr., abends 8 Uhr
Einmaliges Konzert

der Deutschen Wohlfahrtsvereinigung zum Besten der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs stehenden Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Mitwirkende:

Eise-Voigt-Gerhart, Sopran, Charlottenburg
Hans Kronenberg, Bariton, Köln
Professor Paul Stoye, Pianist, Chicago
Am Flügel: Lisbet Lentz-Thomsen, Düsseldorf.

Zur Aufführung gelangen Werke von: Wagner, Liszt, Gounod, Leoncavallo, Schubert, Schumann, Strauss, Brahms, Wolf, Kann, Stoye.

Melodrama: „Das Hexenlied“ v. Schillings.
Vortrag: Hans Kronenberg. Am Flügel: Prof. Paul Stoye.
(Konzertflügel aus der Niederlage Th. Mann & Co., Bielefeld.)

Preise der Plätze: 1. Platz 3.— M., 2. Platz 2.— M., 3. Platz 1.— M.

Karten im Vorverkauf zu haben: Buchhandlung Menckhoff.

Ehrenvorstand der „Deutschen Wohlfahrtsvereinigung“

Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Johann v. Arenberg,
Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Marie v. Croÿ, Ihre
Exzellenz Frau Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Ihre
Exzellenz Frau Generalfeldmarschall v. Mackensen, Ihre
Exzellenz Frau Generaloberst Freiherrin v. Bissing, Ihre
Exzellenz Frau General v. Ludendorff, Ihre Exzellenz Frau
Generalleutnant v. Reichenau, Ihre Exzellenz Frau Oberpräsident v. Rheinbaben, Frau Oberbürgermeister Dr. Oehler.

Ehrenvorstand der Stadt Herford

von Borries, Regierungspräsident, Basse, Erster Bürgermeister, Bürgermeister Werner, Brand, Justizrat, Com.-Rat Böckelmann, Musikdirektor Quest.

Kanarienhahn,

das schönste Weihnachtsgeschenk.

Einen Kanarien-Verkaufstag veranstaltet der Verein „Edelflügel“ am Sonntag, den 10. Dezember, im Restaurant H. Kleine, Rennstraße. Geöffnet von 11 Uhr morgens, bis 8 Uhr abends.

Freibant (Marktallee).

Morgen nachmittag 2 Uhr
Freibantkarte 181—210.

7 Stück belgische

Niesen-Kaninchen

10 Wochen alt, zu verkaufen.

W. Hönig,
Döringstraße Nr. 82.

Junge ev. Lehrerin sucht zum

1. Januar

möbl. Wohn- und

Schlafzimmer

mit Morgentafel in gutem

Haufe.

Angebote mit Preisangabe

unter 8029 befördert die

Geschäfts- dieser Zeitung.

Ordentlicher

Arbeiter

sofort gesucht.

Hoflieferant H. Müller,

Hermannstr.

Mehrere Tischler

und einen

Tischlerlehrling

stellen sofort ein

Rekersbrink & Brand

Ahmstraße.

Drucksachen

jeder Art

fertigt sauber an

Buchdruckerei Fr. Kühle.

Am nächsten Sonntag und an den
Sonntagen bis Weihnachten bleiben die
Bielefelder Geschäfte

bis 7 Uhr abends

für den Verkauf geöffnet.

Wir bitten die Kunden von ausserhalb
die nach Bielefeld zum Einkauf kommen

gestempelte Bezugsscheine mitzubringen.

Verein der Webwarenhändler von Bielefeld E. V.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ohne Bezugsschein

imitierte Pelzwaren

für Damen, Backfische und Kinder in Astrachan, Plüsch u. Krimmer.
Einzelne Shawls und Muffen in jeder Preislage äusserst preiswert.

Für Knaben:

Schwedenmützen mit passendem Kragen sowie auch
Kieler- und Teller-mützen in grosser Auswahl.

Ferner ohne Bezugsschein:

Samtkleidchen, Samtkittelchen, Samtanzüge, Mäntelchen
in Samt und Astrachan.

Blusen in Samt und Seide.

Corsetts.

Unterröcke in Seide und Halbseide. Weisse Zier- u. Kinderschürzen

Untertaillen aus Stickereistoffen von 1,50 M. an. Handarbeiten Klöppeldecken.

Sämtliche Kinderbekleidung bis zu 1 Jahr u. alle Kopfbedeckungen.

Tuch- und Plüsch-Tischdecken, Kaffeedecken.

Schwarze Strickwolle

Mit Bezugsschein:

Umschlagtücher, gestr. Damenwesten,

Unterröcke aus Tuch, Halbtuch und Moire,

sämtliche Damen- und Kinderwäsche, farbige und schwarze

Schürzen, Taschentücher, Normalwäsche, Strümpfe und Socken,

Damenblusen aus Woll- und Baumwollstoffen,

Reformhosen und gestr. Hosen für Damen und Kinder, Sweaters,

Kindermäntel, Leibchenhosen.

Ich empfehle für diese Artikel gleich den gestempelten Bezugsschein mitzub.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

J. Ruschkewitz, Herford, Gehrenberg.

Sonntag
bis 8 Uhr abends
geöffnet.

Mein

Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen

Sonntag
bis 8 Uhr abends
geöffnet.

Praktische Festgeschenke.

Reicher Vorrat reinwoll. schwarz und farb. Kostüm- und Kleiderstoffe zu vorteilhaften Preisen.

Zu Festgeschenken besonders geeignet, weil ohne Bezugsschein

Kleider- und Blusen-Seide, glatt und gemustert, halb- und kunstseidene Stoffe, Samt und Velvets, sowie undichte Gewebe,

alles in grösster Auswahl.

Samt-Mäntel

ohne Bezugsschein

neueste Formen, nur gute Qualitäten

Preislage 55-120 Mk.

Schwarze Tuch- und Astrachan-Mäntel

25 bis 95 Mk.

Kindermäntel

in grösster Auswahl und sehr preiswürdig.

Mäntel

aus soliden modernen Stoffen in allen neuen Farben
und Nacharten

1950 25 29 33 bis 75 Mk.

Seiden- u. Samt-Blusen

glatt und bestickt

ohne Bezugsschein.

Moderne Jackenkleider

in reiner Wolle

78 bis 295 Mk.

Kostümröcke

in allen modernen Farben und Formen, nur gute Stoffe

von 975 an

Seiden-Netter-Mäntel

neueste Form, moderne Farben 68 bis 95 Mk.

ohne Bezugsschein.

Neueste Blusenstoffe in uni, gestreift und kariert, in allergrösster Auswahl.

Ohne Bezugsschein.

Handarbeiten

fertig gestickt und vorgezeichnet von

75 Pf. an

Ohne Bezugsschein.

Teppiche, Läuferstoffe,
Tischdecken u. Gardinen.

Ohne Bezugsschein.

Pelzgarnituren und Kragen.

Grosse Auswahl, niedrige Preise.

Ohne Bezugsschein.

Mehrere Tausend Meter

feine Stidereien

Meter von 15 Pf. an

Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots, Ulster und Anzüge in gediegenen Stoffen.

Großes Stofflager für Anzüge und Paletots in besten Qualitäten.

Unterzeuge, Wäsche, Strümpfe und Handschuhe, Bettwaren etc. sind noch in großen Mengen vorrätig.

Herm. Wemmer Nachf., Herford.